Tukolere Zeitung

Nr.36
2.Halbjahr 2013

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt
Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Vom Landwirt zum Kleinunternehmer

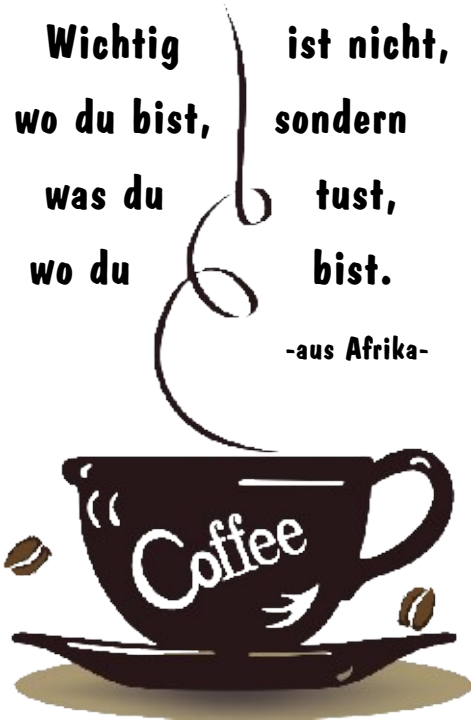
Lebensmittelproduktion in Uganda

-Brigitte Haag-Funke-

Kühlschrank auf und Fertiggericht in den Backofen? In Afrika ohne Stromanschluss unmöglich. Eine Packung Kekse oder ein Döschen Ölsardinen? Eine rare importierte Leckerei für den Geschäftsmann. Was die Landbevölkerung in Afrika essen will, muss zuerst angebaut und geerntet oder das Hühnchen gefangen und geschlachtet werden.

Ein sehr großer Teil der von Afrikanern geleisteten Arbeit trägt zur Sicherstellung ihrer Ernährung bei. Fast jeder Mann hat eigenes Land, das in kleinbäuerlicher Weise von der Familie bewirtschaftet wird. Gut ist, wenn sich die Familie vom eigenen Anbau ernähren kann. Wenn noch ein Überschuss verkauft werden kann, haben auch Familien ohne Arbeitsplatz eine Einkommensquelle. Wenn die Früchte des Feldes noch zu länger haltbaren Produkten veredelt werden, kann auch bei wenig Landbesitz und in Notzeiten noch etwas verkauft werden.

Projekte, die die Nahrungsmittelversorgung vielseitiger und hochwertiger machen, verbessern nicht nur die Ernährungssituation, vor allem der Kinder, sondern tragen auch dazu bei, Einkünfte zu erwirtschaften. An einigen Beispielen wollen wir zeigen, wie mit geringem finanziellem Einsatz große Wirkung erreicht werden kann, weil Erfolge schnell Nachahmer finden.



Popcorn und Co

-Willi Strohmeier-

Die Kontakte zur Farmer Familie Tom W. bestehen nun schon seit fünf Jahren. Seit der ersten Begegnung wurde die freundschaftliche Verbindung mit wiederholten Besuchen gepflegt und vertieft.

Im neu umgebauten Gemeinschaftshaus, einer Rundhütte mit neuem Blechdach (Spende von Tukolere Wamu), wurde unsere Besuchergruppe von Tom W. begrüßt und über die aktuellen Tätigkeiten informiert.

In Ostuganda, am Rand des Mount Elgon Gebirges, nahe der Stadt Mbale liegt das Dorf Namunsi. Eine Gruppe Farmer hat 2007 eine Gemeinschaft gegründet mit dem Ziel, aus eigenen Kräften und mutigen Anstrengungen Vorsorge zu treffen für ein besseres Auskommen und Leben bzw. Überleben für die großen kinderreichen Familien.

Diese Gemeinschaft nennt sich ENKUMBI TERIMBA (d.h. gemeinsame Hacke) und hat derzeit 15 Mitglieder.

Fester Bestandteil der Aktivitäten ist die Einrichtung einer Farmer-Feldschule mit Beratungszentrum

und Versuchsfelder zur Weiterentwicklung und Verbesserungen im Acker- und Pflanzenbau, Erprobung neuer Gemüse- und Futterpflanzen.
Mit Begeisterung wurde die neue Gemüseart Rote Bete aufgenommen. Ebenso neue Tomatensorten, Buschbohnen und Erbsensorten, bei denen auch die Blätter als Salat gepflückt werden können.

Die Terimba Bauern in Uganda präsentieren ihr Popkorn

Auch die Möglichkeit der Bewässerung durch Aufstauen des kleinen Bachlaufes wird erprobt.
Hauptkultur sind inzwischen Neuanlagen von Kochbananen und Süßbananen, die mit einem Abstand von ca. vier bis fünf Metern gepflanzt werden, um dazwischen Platz für Gemüse- und Futterpflanzen zu gewinnen. Zur Verbesserung der Milchleistung im Kuhstall fehlt neben dem ortsüblichen rohfaserreichen Elefantengras ein Ausgleich mit Eiweißfutter. Es bleibt zu hoffen, dass der Anbauversuch mit europäischem „Luzerne-Klee“ in Uganda erfolgreich ankommt.
Neu war für uns Besucher in Uganda die Mitarbeit der Jugend. Die Söhne, vor kurzer Zeit noch Kinder, wollen Geld verdienen. Sie interessieren sich für die weitere Verarbeitung, Veredlung, Vermarktung der selbst produzierten Feldfrüchte z.B. Popcorn, getrocknete Bananen und Mango, geröstete Erdnüsse u.a.
Die Popcorn-Maschine wurde mit Unterstützung von Tukolere Wamu angeschafft. Der erforderliche Strom fließt nur bei Sonnenschein vom Photovoltaik-Kollektor auf dem Hüttendach oder vom Dieselaggregat.
Relativ kleine Investitionshilfen können in solchen Fällen die Selbsthilfe anschieben, vor allem aber die interessierte Jugend dazu animieren, für sich selbst und ihre Zukunft aktiv zu werden. Den selbst angebauten Mais zu Popcorn verarbeiten, im Jugend-Disco-Raum und auf dem Marktstand an der Straße zum Verkauf anbieten zeugt von Unternehmensgeist und lässt für die Zukunft hoffen.

Piteba Ölpresse ein nachhaltiges Vergnügen

-Kurt Frank, Grit Koops-Staubach-

Dies war eines der vielen Erlebnisse bei unserem zweieinhalbmonatigen Aufenthalt in Salem - Uganda.
Das Kleinprojekt Piteba-Ölpresse ist für das Salem Kinderdorf im Hinblick auf Gesundheit und Ernährung gedacht. Im Garten des Kinderdorfes werden in Eigenregie unter anderem Erdnüsse angepflanzt. Zu diesem Zweck stellte die Gemeinde Kolonyi dem Kinderdorf ein kleines Grundstück für den Gartenanbau zur Verfügung. Die Erdnüsse wurden zuvor gepuhlt und in der Sonne getrocknet.
Der Aufbau der Presse geschah unter viel Hallo im Schatten eines Mangobaumes. Um einen Tisch versammelt warteten die Großen und Kleinen des Kinderdorfes auf den spannenden Augenblick. Nach mehreren Anläufen gelang das Fixieren der Presse. Die erwärmten Erdnüsse kamen ins Mahlwerk. Dieses aber dann kontinuierlich und kraftvoll zu drehen, war das größere Problem!! Mit Ausdauer und relativ hohem Kraftaufwand gelang es Kurt Frank, dem Ideengeber, die Presse am Laufen zu halten.
Irgendwann lief dann das leckere Erdnussöl. Der Presskuchen, auch etwas für Naschkatzen, wurde von Margret, der Hausmutter, zum Kochen konfisziert. Im Kinderdorf gab es an diesem Tag eine typisch ugandische Mahlzeit: Matoke (Kochbananen) und Erdnusssoße - ein wichtiges eiweißhaltiges Nahrungsmittel für die Kleinen und Großen. Alles in Allem hatten alle Beteiligten viel Spaß. Die Einen am Naschen, die Anderen am Werkeln, die Köchin an den Produkten. Es wurde gesungen, gelacht und sogar getanzt. Für uns, Grit und Kurt, war es ein gelungener Beitrag in Sachen Kleinprojekt – ein glücklicher Tag auf unserer "grünen Insel Salem".

Die Pieteba Ölpresse

Ochsengespanne in Tali im Südsudan

-Josef Ehrler-

Bei den Comboni Missionaren in Tali werden seit zwei Jahren Zugochsen zum Pflügen eingesetzt.
Da die Mitglieder des Stammes der Mundari traditionell Viehhalter sind, sind die Rinder und das Wissen über deren Haltung vorhanden.
Ackerbau ist jedoch nicht weit verbreitet. Angebaut werden kann in dieser Gegend hauptsächlich Hirse, Bohnen, Erdnüsse, Süßkartoffeln und Mais. Um die Ernährung auf eine breitere Basis zu stellen und vor allem sicherer zu machen, versucht Bruder Damiano den Menschen zu zeigen wie man Ochsen zum Pflügen einsetzt. Wie die Menschen müssen auch die Ochsen ausgebildet werden. Sie müssen sich an das Joch gewöhnen. Das Geradeauslaufen in der Furche will gelernt sein und die Kommandos der Ochsentreiber müssen ausgeführt werden. In Tali sind es Jugendliche, die diese Arbeit machen.
Wenn die Regenzeit im April beginnt, können die Bauern ihre Fel-

Die Zugochsen im Südsudan werden ausgebildet

der gegen Entlohnung von den Ochsen pflügen lassen. Ein ansehnlicher Nebenverdienst.
Das Interesse an dieser Verdienstmöglichkeit steigt und der Eine oder Andere wird seine eigenen Tiere auch ausbilden.
Tukolere Wamu hat noch einmal zwei Ochsen mit Pflug finanziert. In einer einige Kilometer entfernten Außenstation wird das zweite Ochsengespann die Felder pflügen. Die Jugendlichen aus Tali werden dabei ihr Wissen über die Ochsenanspannung weitergeben.
Die Ernährungssituation wird nachhaltig verbessert. Vor allem während der Regenzeit, wenn Tali von der Außenwelt abgeschnitten ist, weil die Straßen unpassierbar werden, können die selbst produzierten Vorräte verwendet werden.

Malariabekämpfung contra Biolandwirtschaft

-Gertrud Schweizer-Ehrler-

Wussten Sie, dass die meisten Menschen in Uganda nicht an Aids, Krebs oder Ebola, sondern an Malaria sterben?
Die ugandische Regierung möchte derzeit die Überträger der Malaria, die Anophelesmücke, ausrotten. Hierfür wird das bei uns längst verbotene DDT eingesetzt. Häuser werden mit Insektiziden besprüht.
Laut Regierung hat der Gifteinsatz nichts mit dem Anbau der Lebensmittel zu tun, denn nur die Wände der Häuser sind betroffen, nur die Moskitos kommen mit dem Gift in Kontakt und sterben.
Ugandas Landwirte hatten gutes Potential, in der Biobranche Absatz für ihre Produkte zu finden. Seit Erfindung der Düngemittel und Pestizide waren die Bauern stets zu arm um sich diese Chemiekeulen leisten zu können. So wurden zahlreiche, vorwiegend kleine Bauern in der biologischen Landwirtschaft erfolgreich.
Doch die Problematik liegt in der Lagerung. Das getrocknete Getreide wird in Säcke verpackt. Gelagert wird es im Wohnhaus zwischen dem Schlafplatz der Kinder, dem Vorrat für den eigenen Bedarf und nahe den mit DDT eingesprühten Wänden.
Die Abnehmer der Bioprodukte kündigten die Verträge mit den Bauern.
Die Moskitos sind inzwischen resistent gegen DDT. Die Sprühaktionen wurden eingestellt. Viele Nicht-Regierungs-Organisationen protestierten gegen den Chemieeinsatz. Trotzdem möchte das Gesundheitsministerium bei DDT bleiben, denn die Malariafälle hätten sich reduziert.
Die Existenz der Biobauern ist zerrüttet. DDT braucht 15 Jahre um aus der Nahrungskette wieder zu verschwinden.

Verarbeitung von Mehl und Herstellung von Seifen in Burundi

-Salvator Ntakarutimana (aus dem Englischen übersetzt von Gerlinde Brünz)-

In Burundi herrschte von 1993 bis 2005 ein erbarmungsloser Bürgerkrieg. Viele Menschen leiden noch heute unter den Folgen. Viele sind arbeits- und wohnungslos, haben Angehörige verloren oder gesundheitliche Schäden davongetragen. In dieser Situation sind viele Menschen v.a. in Burundis Hauptstadt Bujumbura von HIV/Aids betroffen.
Für diese Menschen setzt sich „Nouvelle Esperance“, eine Gruppe der Diözese Bujumbura unter der Leitung der Afrikamissionare, ein. Ihre Zielgruppe sind hauptsächlich HIV/AIDS Kranke, Waisen und Arme.
Nouvelle Espérance begleitet mehr als 3000 Waisen und bedürftige Kinder und ca. 2600 HIV-Infizierte und Aids-Kranke.
Viele von HIV/Aids Betroffene verloren durch ihre Krankheit ihre Arbeitsstelle. Mit Hilfe von Tukolere Wamu wurden zwei Projekte gefördert, die den Menschen zu einem kleinen Einkommen verhelfen.

Als Einkommen schaffende Maßnahme rösten die Frauen in Burundi Mehl und verkaufen es

Im letzten Jahr konnte durch die finanzielle Unterstützung des BMZ (Bundesministerium für Zusammenarbeit) ein Kurs organisiert werden, der den Teilnehmern die Techniken der Produktion von Porridge-Mehl, Brotbacken und Kekse produzieren nahebrachte. Frauen rösten mit wenig Hitze Mehl um es haltbarer zu machen und den Geschmack zu verbessern. Sie verkaufen das Mehl vorwiegend an Klienten der Tagesklinik, die von den medizinischen Mitarbeitern auf gesunde Ernährung aufmerksam gemacht werden. Auch ihre Backwaren können sie hier verkaufen.
Nach der ersten Phase waren die Teilnehmer zufrieden, hatten ihr kleines Einkommen. Doch leider reichten die Einnahmen nicht aus,

um noch einmal Rohwaren anzuschaffen. Hier unterstützte Tukolere Wamu. Nach der zweiten Phase hat sich nicht nur die finanzielle Situation verbessert, auch der soziale Standard ist gewachsen. Durch das eigene Einkommen erlangten die Menschen wieder Selbstvertrauen und sind motiviert weiter aktiv zu sein.
Die gleiche Situation stellte sich den Seifensiedern. Auch diese konnten einen Kurs besuchen und wurden in der zweiten Phase von Tukolere Wamu unterstützt. Hoch motiviert suchen sie nun noch nach geeigneter, günstiger und dekorativer Verpackung für ihre Seifen. Alle Teilnehmer sind sehr dankbar.

Neues aus den Projekten

-Gertrud Schweizer-Ehrler-

Es ist kaum zu glauben, dass die Gründung von Tukolere Wamu bereits 18 Jahre zurück liegt. In diesem Zeitraum hat sich in Uganda vieles verändert. Positiv wie auch negativ. In der Hauptstadt Kampala ist wegen der vielen Fahrzeuge kaum noch ein Durchkommen möglich, aber die Menschen sind mobiler. Uganda hat Öl entdeckt, wenn es auch noch nicht gefördert wird. Viele werden davon profitieren, aber nicht alle. Der Fischreichtum des Viktoriasees lies viele Europäer den Viktoriabarsch genießen, bis Überfischung fast zu seiner Ausrottung beigetragen hat. Der über 25-jährige Krieg in Norduganda wurde beendet, die Menschen bauen Häuser und werden wieder sesshaft. Die jahrzehntelangen Konflikte in Karamoja sind fast gelöst, das Volk wird selbstbewusster. Doch es entstehen neue Konflikte mit der Regierung und der Opposition, Demonstrationsverbote etc. Die Armutsrate sank von über 50% auf derzeit 24%. Dieses Viertel der ugandischen Bevölkerung hat weniger als einen Dollar pro Tag. Das ist zum Überleben zu wenig. Am Ärmsten sind die Menschen im Osten und Norden des Landes.
Immer noch sind die Armen die Zielgruppe von Tukolere Wamu.
Im unserem Projektumfeld wurde viel erreicht, aber es gibt auch immer noch viel zu tun.
In **Buchanagandi** gab es früher keine medizinische Versorgung. Das Gesundheitszentrum mit OP, Labor, Allgemein- und Entbindungsstation versorgt die ländliche Bevölkerung mit einfachen Mitteln. Während unseres Besuchs im Januar wurden an einem Samstagvormittag 15 Leistenbruchpatienten operiert.
In **Bulangira** gab es keine Sekundarschule. Nun besuchen 442 Schüler die weiterführende Schule in Bulangira. Dank der naturwissenschaftlichen Laborräume ist die Qualität der Schule sehr hoch. Die Personalwohnungen für die Lehrer sind fast fertig. Die Bücherei, die auch als Versammlungsraum genutzt werden wird, ist im Bau. Ähnlich entwickelt sich derzeit die **James Odong Sekundarschule in Kabwangasi**.
Dank der Einnahmen und Spenden aus der Lesetournee des Buches „Ihr Lachen klingt wie Weinen“ konnten über 5.000 Euro für ein **Bildungsprojekt in Lira** zur Verfügung gestellt werden. Menschen, die sich Bildung nicht leisten können, werden gefördert.
Vom **Tusomeprojekt** profitieren derzeit 10 Schulen. Fast alle haben die Finanzierung abgeschlossen. Sie nutzen Ochsen und Hacken um Lebensmittel anzubauen und die Schüler haben in den Pausen zu essen.

Afrikatage 2013

Samstag, 06. und Sonntag 07. Juli 2013
Gallenweiler (Südbaden)

Samstag, 6. Juli 2013
11:00 Uhr: geführte Wanderung „Große Käsetour“ in Münstertal und Kaltwasser mit Einkehrmöglichkeit und der Möglichkeit Käse einzukaufen.
Ab 15:00 Uhr: Kaffee und Kuchen im Bürgerhaus in Gallenweiler.
16:00 Uhr: Mitgliedervollversammlung. Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen. Informationen über die Projekte in Wort und Bild.
18:00 Uhr: Lesung: „Wazungu unterwegs in Uganda - Reiseerlebnisse und Ähnliches“, musikalisch umrahmt von der Harfenistin Edith Fellmann.
19:00 Uhr: offizielle Eröffnung der Afrikatage durch den Botschafter der Republik Uganda (angefragt) und Herrn Bürgermeister Martin Löffler.
Afrikanische Köstlichkeiten, Cocktailbar und Livemusik mit der Gruppe „Blokosso“ und Afrika-Modenschau.

Sonntag, 7. Juli 2013
10:30 Uhr: ökumenischer Gottesdienst am Gallenweiler Dorfbrunnen mitgestaltet vom African Gospelchor.
Ab 11:30 Uhr: Mittagessen.
Nachmittags: Kaffe und Kuchen, musikalische Darbietungen der Heitersheimer Vereine, Kindermodenschau, Mitmachaktion für Kinder mit Edith Fellmann: „Blauer Nachmittag, wir singen blaue Noten, tragen blaue Kleidung“ und weitere Aktionen.
Kurzvorträge zu den Themen: „Landwirtschaft in Uganda“, „unsere Partnerländer“, „Land und Leute, Uganda“, „Unterwegs auf der Matschpiste Ugandas“, „Südsudan, nur mit dem Traktor erreichbar!“
16:00 Uhr: Das „Figurentheater Gregor Schwank“ entführt mit seinen fantastischen Geschichten nach Afrika.

Das ausführliche Programm ist unter www.tukolere-wamu.de zu finden

Tukolere Wamu finanzierte der Frauengruppe in Old Fangak im Südsudan Nähmaschinen

Um das Projekt nachhaltig zu finanzieren, haben die Schulen Einkommen schaffende Projekte aufgebaut. Die Biraha Schule hat zwei Milchkühe, andere Schulen verleihen Plastikstühle oder Partyzelte und haben so jeden Monat Einkommen für Saatgut sowie für Kreide und Papier für die Schule.

Das **Qualitätsverbesserungsprogramm**, vor allem im medizinischen Bereich, trägt ebenfalls Früchte. In Salem steigen die Patientenzahlen, weil ein Arzt finanziert werden konnte. Schwangere kommen vermehrt zur Entbindung ins Hospital, da sie nun im Notfall auch per Kaiserschnitt entbinden können. Junge, begabte, aber auch bedürftige Menschen werden in medizinischen Berufen ausgebildet. Als Gegenleistung verpflichten sie sich, nach erfolgreichem Abschluss in einem unserer Projekte für zwei Jahre zu arbeiten.

In **Burundi**, einem Land, das bis 2005 unter Unsicherheit und Bürgerkrieg litt, unterstützen wir im Rahmen des Programms „Nouvelle Esperance“ das HIV-Aids Projekt in Bujumbura. Dabei steht „Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund“. Menschen haben sich in Gruppen zusammengeschlossen und können nun selber Seife herstellen, Mehl mischen oder Ziegen züchten. Mit diesem Einkommen, können sie neue Rohstoffe einkaufen, das Projekt weiterführen und ihren Lebensstandard aufbessern.

In allen unseren Projektregionen ist die Hilfe sichtbar. Die Armutsrate sinkt, die Anzahl der Bäume rund um die Projekte nimmt stetig zu. Denn weiterhin gilt für alle Projektpartner, wer Unterstützung von Tukolere Wamu haben möchte, muss Bäume pflanzen und pflegen.

Die weiteren Pläne sind:

Dorfgesundheitsentwicklung „Leben lebenswerter gestalten“ heißt ein neues Programm, das rund um das SALEM Projekt in Uganda umgesetzt werden soll. In den umliegenden Dörfern leben die meisten Menschen als Kleinbauern. Viele mit großen Familien auf engem Raum und ohne viel Land. Andere sind in den 80iger und 90iger Jahren dem Bürgerkrieg in Teso entflohen und haben sich in den kleinen Dörfern angesiedelt.

Nun, ohne eigenes Land, haben sie kaum die Möglichkeit sich selber zu versorgen. Manche nutzen Plastikabfälle als Brennmaterial, die Bananenplantage als Toilette, den Boden um Geschirr zu trocknen etc. Die Rate an Infektionskrankheiten, die meist vermieden werden könnten, ist hoch.

Das Programm ist ein Kooperationsprogramm von SALEM International und Tukolere Wamu.

Mitgliedschaft / Spende

Auch Sie können Mitglied in unserem Verein werden oder “Tukolere Wamu e.V.“ etwas spenden. Damit unterstützen Sie unsere Arbeit.

Ich möchte Mitglied von “Tukolere Wamu e.V.“ werden. Bitte ankreuzen

- □ Vollmitglied 31,00 €
- □ Fördermitglied 31,00 €
- □ Azubi, Student 23,00 € (gegen Nachweis)
- □ Jugendlicher 15,00 € (bis zum vollendeten 18. Lebensjahr)
- □ Familie 46,00 € (gilt auch für eheähnl. Gemeinschaften mit gleichem Wohnsitz)

Ich spende “Tukolere Wamu e.V.” den Betrag von .....€

□einmalig □monatlich □vierteljährlich □halbjährlich □jährlich

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ Wohnort _____

EMail-Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Dieser Betrag soll von meinem/unserem Konto bei

der_____ (Bank / Kreditinstitut) mit der

BLZ _____ und der Kto-Nr. _____

zum _____ bis auf Widerruf eingezogen werden.

Datum, Unterschrift _____

SALEM unterstützt das Programm durch die Mitarbeiter des Projektes. Tukolere Wamu finanziert die Treffen der Dorfbevölkerung, eine Sozialarbeiterin, die das Programm koordinieren soll und vor allem den Bau von 20 Latrinen. Diese sollen in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung errichtet werden.

In Norduganda leiden die Menschen immer noch unter den Folgen des Bürgerkrieges. Unsere Projektpartner in Lira baten uns den Anbau von drei Klassenzimmern an der **Bruder Konrad Technischen Schule in Lira** zu finanzieren.

Um die Qualität des **SALEM Gesundheitszentrums** weiterhin zu erhalten und zu verbessern soll ein neues Entbindungsbett angeschafft werden. Die Plazentagrube muss erneuert werden. PCs werden sowohl für SALEM als auch für das Buchanagandi Gesundheitszentrum zur Datenerhebung benötigt. Der Fußboden der Kinderstation gleicht einer Löcherpiste und muss ebenfalls komplett erneuert werden.

Die neu gepflanzten Bäume in der James Odong Schule in Kabwangasi werden mit Weidengeflechten geschützt

Die **Bright Angels Primarschule in Luzira**, Kampala, bat uns um Unterstützung beim Anbau von zwei Klassenzimmern.

In Nakaseke soll das erste „Tusomeprojekt“ gestartet werden. Eine Grundschule soll Saatgut, zwei Pflugochsen samt Pflug und Zubehör bekommen. Die Jugend in Nakaseke wird in den Ferien in der Anwendung von PCs geschult, dafür werden Laptops benötigt und ein Beamer für den Unterricht. Schließlich bat die dortige HIV-Gruppe um Moskitonetze.

Auch die Unterstützung von vier Projekten in **Kamerun** trägt Früchte: so kann eine kirchliche Frauengruppe durch eine Kücheneinrichtung endlich Veranstaltungen durchführen. Eine Gruppe von Waisenmädchen konnte beim Einrichten einer Schneiderwerkstatt unterstützt werden. Mädchen und Frauen, die Opfer von Gewalt und Mißbrauch wurden, erhalten Nothilfe. Eine Gruppe junger Frauen kann mit einer Stickmaschine Einkommen erwirtschaften.

Dies alles war und ist nur mit vielfacher Hilfe möglich. Ein Sprichwort der Swaheli sagt: *Wenn du schnell gehen willst, geh alleine. Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.*

Wir danken allen ganz herzlich, die uns dabei unterstützt haben. Im letzten halben Jahr besonders Firma Hugo Boss (neue Matratzen und Bettzeug für das Kinderdorf); Sport Förg in Augsburg (Bulangira Sec. Schule); Firma Stop @ Go Neuenburg (James Odong S.S. Kabwangasi); Oberle-Stiftung Staufen; Kreisgymnasium Bad Krozingen (Schulbänke für den Südsudan); Gemeinde Böbingen (Basisgesundheitsarbeit), den Sternsingern in Leutkirch/Allgäu, Heitersheim, Eschbach (Schule im Kongo), den Weltläden in Freiburg, Leutkirch/Allgäu, Kastellaun sowie all den vielen Schulklassen, Gruppen, Einzelspendern und zahlreichen Helfern, die bei verschiedenen Aktionen tätig sind.

Termine

09.06.2013: Afrikafest im Tierpark Mundenhof, Freiburg. Stand von Tukolere Wamu.

29.06.2013: Hoffest im Weingut Zähringer in Heitersheim. Ab 14:00 Uhr Kaffee und Kuchen zugunsten der Projekte von Tukolere Wamu und Verkauf von Kunsthandwerk.

29.06.2013: ab 19:30 Uhr zeigt der Cineclub Leutkirch den Film „Wenn Stern auf Stern vom Himmel fällt“ von Roman Teufel. Mit afrikanischen Snacks, Verkauf von Kunsthandwerk, Ausstellung von Tiermasken aus Westafrika und Trommelklängen.

06./07.07.2013: Afrikatage in Gallenweiler (siehe Kasten).

29.11.2013: von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr Adventsbazar in Gallenweiler. Verkauf von Gestecken, Kränzen und afrik. Kunsthandwerk (Kinderclub Gallenweiler und Tukolere Wamu).

Projekt- und Begegnungsreisen

7.11. - 22.11.2013 Togo
9.1. - 25.1.2014 Uganda
8.2. - 23.2.2014 Kamerun
Mehr Informationen finden Sie auf http://www.tugende.org

Spendenbescheinigung

Gerne senden wir Ihnen für Ihre Spende eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt zu. Damit wir eine unkomplizierte Bearbeitung gewährleisten können, benötigen wir Ihre vollständige Adresse.

Bitte bei Kontoänderungen die neuen Daten mitteilen, da bei Bankeinzug eines gelöschten Kontos Gebühren (Verwaltungskosten) entstehen.

Fragen oder Mitteilungen gerne an vorstand@tukolere-wamu.de.

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim, 07633 – 82150
G. Brünz, K.-G.-Kiesinger-Str. 52/1, 88299 Leutkirch/Allgäu, 07561 – 988456
M. Walter, Nadlerstrasse 13, 68259 Mannheim, 0621 – 796614
B. Haag-Funke, Wielandstr. 8, 89165 Regglisweiler, 07347 – 4491
www.tukolere-wamu.de
Volksbank Herrenberg - Rottenburg BLZ: 603 913 10
Konto: 445 35 70 10
IBAN DE91603913100445357010 BIC GENODES1VBH

Impressum: “**Tukolere Wamu e.V.**“-Zeitung Nr. 36: 2/13, des Vereins “**Tukolere Wamu e.V.**” Herausgeber: “**Tukolere Wamu e.V.**” Gemeinsam für eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, BLZ: 603 913 10, Spendenkonto: 44 53 57 010. Der Verein “Tukolere Wamu e.V.” ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde Brünz, Heinz Brünz. Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H. Brünz. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 30.10.2013